Merkel, Schäuble

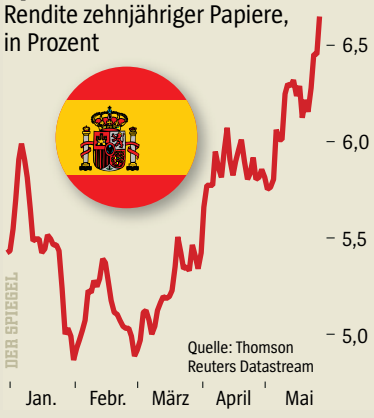
ROBERT SCHLESINGER / PICTURE ALLIANCE / DPA

EURO-KRISE

Spanien soll unter den Schirm

Bundeskanzlerin Angela Merkel und Finanzminister Wolfgang Schäuble (beide CDU) wollen Spanien unter den europäischen Rettungsschirm EFSF drängen. Nach Einschätzung der beiden ist das Land allein nicht in der Lage, die Schieflage seiner Banken zu beheben. Diese Linie verabredeten Merkel und Schäuble Anfang vergangener Woche. Mit dem Schritt will die Bundesregierung die Gefahr eindämmen, dass sich die Euro-Krise nach einem möglichen Ausscheiden Griechenlands in den angeschlagenen südlichen Ländern der Währungsunion verschärft. Vorigen Mittwoch setzte Schäuble den spanischen Wirtschaftsminister Luis de Guindos bei dessen Besuch in Berlin unter Druck. Spanien müsse sich Geld vom Rettungsschirm besorgen, um damit das Kapital seiner Banken aufzupolstern, forderte der Deutsche. Die Schwierigkeiten des Finanzsektors führten dazu, dass Spanien sich nur noch zu steigenden Zinsen Geld an den Finanzmärkten besorgen könne. In der vergangenen Woche musste das Land bei Anleiheplatzierungen 6,7 Prozent an Zinsen bieten. Bei diesen Größenordnungen waren Portugal und Irland im vergangenen Jahr unter den Rettungsschirm geschlüpft, auch auf Druck der übrigen Euro-Staaten. Guindos ließ Schäuble jedoch abblitzen. Sein Land könne die Mittel allein aufbringen, erklärte der Spanier. Zudem wolle er zunächst abwarten, auf welchen tatsächlichen Finanzbedarf Unternehmensberater kommen, die derzeit die spanischen Kreditinstitute durchleuchten. Experten der Bundesregierung rechnen damit, dass die spanische Bankenwirtschaft eine Kapitalspritze in Höhe von 50 bis 90 Milliarden Euro benötigt. Madrid hatte in den vergangenen Wochen mehrmals Geld für seine Banken außerhalb des bisherigen Rettungsverfahrens gefordert. Das hatte die Bundesregierung abgelehnt.

Spanische Staatsanleihen
Rendite zehnjähriger Papiere, in Prozent



Quelle: Thomson Reuters Datastream

GEISELNAHME

Tragisches Ende

Der in Nigeria getötete Deutsche Edgar Fritz R. starb offenbar bei dem Versuch einer Sondereinheit der Armee, hochrangige Mitglieder der islamistischen Sekte Boko Haram festzunehmen. Die Operation in der Millionenstadt Kano galt nach Erkenntnissen der deutschen Sicherheitsbehörden jedoch nicht der Befreiung des im Januar entführten Mitarbeiters des Mannheimer Baukonzerns Bilfinger Berger. Sein Aufenthaltsort war nicht bekannt. Bei dem Zugriff töteten die Militärs vier Boko-Haram-Kämpfer. Die Sicherheitskräfte fanden die Leiche von Edgar Fritz R. an Händen und Füßen gefesselt. Der Körper war mit Stichwunden übersät. Außerdem hatte er eine Schussverletzung am Kopf. Das Bundeskriminalamt hat Spezialisten nach Nigeria geschickt, die den Fall untersuchen sollen. Im Zusammenhang mit der Geiselnahme war im März eine Video-Botschaft aufgetaucht. Darin forderten Mitglieder der Terrororganisation al-Qaida im islamischen Maghreb die Freilassung der in Deutschland inhaftierten Ehefrau des Anführers der Sauerland-Gruppe, Fritz Gelowicz.

Geisel Edgar Fritz R.

AFP